

ders kunstfertig geblasenem Glas. Pilgerflaschen verziert mit feinen Glasfäden, Glasbecher mit geschickt angeordneten Noppen lassen sich aus den Scherben zusammensetzen. Von 120 bis 130 bisher in Deutschland gefundenen Pilgerflaschen stammen 14 aus Bönningheim. Wenn die Scherben alle gesichtet und geordnet sind, werden es wohl noch mehr werden. Auch Metallfunde und ein kunstvoll gearbeitetes Keramikfigürchen, das möglicherweise zu einem Hausaltar gehört hat, zählen zur Ausbeute dieser Grabung.

Die vielen „Pilgerflaschen“ in Bönningheim lassen verschiedene Deutungen zu. Bisher wurden solche Flaschen an Wallfahrtsorten gefunden. Außer der Judokuskapelle gibt es allerdings noch keine direkten Hinweise auf einen Wallfahrtsort Bönningheim. Pilgerflaschen könnten auch zum Statussymbol wohlhabender Leute gehört haben, ebenso die gläsernen Noppenbecher. Auch Pilgerflaschen zur Aufbewahrung des Abendmahlweines sind denkbar. Wie die vielen Scherben in den ehemaligen Stadtgraben – als solcher stellte sich der Fundort bald heraus – gekommen sind, auch darüber läßt sich nur spekulieren. Vielleicht wurden nach einem Brand die Scherben in den Graben geschüttet. Gab es in Bönningheim Glasmacher, Bilderbäcker (Hersteller von Keramikfiguren) und andere längst ausgestorbene Berufe, deren Abfälle irgendwie im Stadtgraben landeten? So geben Bodenfunde immer wieder wertvolle Zeugnisse von der Vergangenheit preis, sie werfen aber auch neue Fragen auf.

Dem engagierten Heimatforscher Kurt Sartorius ist es in besonderer Weise gelungen, seine Zuhörer und Zuschauer in diese faszinierende Welt der Vergangenheit hineinzunehmen mit ihren Sorgen, Fragen und Problemen, indem er nicht nur Bilder von Ausgrabungen zeigte, sondern sie in einen größeren Zusammenhang hineinstellte.

Horst Seizinger

## Buchhinweise

*700 Jahre Ochsenbach, herausgegeben von der Stadt Sachsenheim 1990*

Im Sommer 1990 feierte Ochsenbach das 700jährige Jubiläum (1290–1990). Aus diesem Anlaß gab die Stadt Sachsenheim, wohin Ochsenbach eingemeindet ist, ein Heimatbuch heraus, das die Landschaft, die Menschen und die geschichtliche Entwicklung des Ortes zum Inhalt hat.

Das sehr reichhaltige und auch farbig bebilderte Festbuch wurde von einem „Arbeitskreis“ auf Grund zahlreicher Quellen erarbeitet und von Kurt Bader und Karl-Josef Schromm redigiert. Es enthält auf 220 Seiten bis zur Gegenwart alles, was in Ochsenbach und seiner Umgebung sich ereignet hat und von Bedeutung war. So entstand ein „Lesebuch für jung und alt“ auf soliden wissenschaftlichen Grundlagen in ansprechender, nie ermüdender Form. Man wird daher ohne Einschränkung bestätigen können, daß der Zweck erreicht wurde, „durch historisch-erzählerische Auswahl aus der abwechslungsreichen Ochsenbacher Vergangenheit und Gegenwart das Streben der Bürgerschaft nach einer von Tradition geprägten, friedvollen Heimat zu fördern“.

Das Buch ist in 27 Abschnitte gegliedert, wobei die eigentliche Geschichte, die Kirchen- und Schulgeschichte sowie die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse einen breiteren Raum einnehmen. Die Darstellung erstreckt sich bis zur Gegenwart, so daß auch Fragen wie „vom Bauernhof zum Naherholungsgebiet“ oder „Ausblicke in die Zukunft“ behandelt werden. Bei der Fülle des Stoffes sei hier nur auf einige allgemein interessierende Kapitel des Buches hingewiesen: Die geologischen Verhältnisse um Ochsenbach, die Geschichte der Herren von Ochsenbach, die zum erstenmal in einer Zeittafel zusammengestellt wurde, die Ochsenbacher Familiennamen in ihrer zeitlichen Abfolge, die Liste der Schultheißen, Pfarrer und Lehrer, die ausführliche Geschichte der evangelischen Marienkirche und katholischen Heilig-Kreuz-Kirche, die Darstellung des 1. und 2. Weltkrieges, des Dritten Reichs und der Nachkriegszeit bis zur Eingliederung des Ortes in die Stadt Sachsenheim. Dazwischen wird von Bromberg, vom großen Brand in Ochsenbach und vom herzoglichen Schloß auf dem Kirbachhof mit seinem Tiergarten berichtet. Auch der Weinbau in Ochsenbach erfährt eine ausführliche Würdigung.

Das Buch schließt mit einem Überblick über die örtlichen Einrichtungen und Vereine und einem „Schwätzbänkle“ über die Weberzeche und andere drollige Anekdoten aus früheren Zeiten. Daß der Humor dabei nicht fehlt, soll folgende kleine Geschichte zeigen: Vom Mittagessen war noch ein kleiner Rest übriggeblieben. Der Familienvater wünschte, ihm diesen Rest als Nachtessen aufzubewahren. Da sagte der Fritze treuherzig zu seiner Mutter: „Gell, Mame, wenn mir de Pappe net hätte, könnte mir e Säule verhalte“.

Das Buch erfreut in allen Stücken; wir dürfen daher den Verfassern für ihre große, zeitraubende Arbeit herzlich danken. Wer es lesen möchte, wird es in der Zabergäubibliothek finden, ansonsten ist es bei der Stadtverwaltung Sachsenheim zu beziehen.

Gerhard Abfahl

*Lambertus-Kirche Pfaffenhofen*, herausgegeben von der evangelischen Kirchengemeinde Pfaffenhofen (Text Pfarrer F. Schwandt, Fotos Hans Posovszky).

Eine in Text und Bild gelungene kleine Schrift, die durch die Pfaffenhofer Kirche, das zugehörige Pfarrhaus und den Garten führt. Die Pfaffenhofer können stolz auf ihre Kirche sein, die nicht nur sie als eine der schönsten der Gegend empfinden mit einer interessanten Baugeschichte, einer der ältesten Glocken Württembergs (1299), mit einem von außen schon ansprechenden Baukörper und mit einem freundlich hellen, altes und neues angenehm verbindenden Innenraum.

Tilman von der Kall

*Museen im Landkreis Heilbronn, 46 Museen und Sammlungen im Überblick*, herausgegeben vom Landratsamt Heilbronn 1990, zu beziehen beim Kreisschul- und Kulturamt des Landratsamts, Lerchenstraße 40, 7100 Heilbronn.

In diesem von Kreisarchivar Dr. Angerbauer in Verbindung mit dem Kreisschul- und Kulturamt gefertigten Faltblatt sind alle Museen im Landkreis und in der Stadt Heilbronn zusammengestellt. Es zeigt, z. T. bebildert, die Hauptthemen der einzelnen Museen und enthält die Öffnungszeiten. Erstaunlich ist die Vielfältigkeit der heimischen Museumsarbeit. Interessenten werden sicher zum Besuch mancher bisher nicht bekannter Museen angeregt.

Tilman von der Kall

Heinz Rall: *Güglingen – Kunst im Stadtraum, 1990*  
Herausgeber Stadt Güglingen, 15,- DM

Güglingens Stadtkernerneuerung ist durch zahlreiche künstlerische Arbeiten besonders geprägt. In diese führt die vorliegende Broschüre in ansprechender Form ein. Heinz Rall beschreibt die künstlerischen Arbeiten vorwiegend zeitgenössischer Art sowie seine Überlegungen zur Gestaltung öffentlicher Räume, Kurt Sartorius informiert über die Abgüsse römischer Steindenkmäler, die in Güglingen zu sehen sind, Ulrich Hamm schreibt über die Güglinger Grafik-Mappe von 1982.

Tilman von der Kall

*Der Neckar in alten Landkarten*. Eine Ausstellung der Badischen Landesbibliothek. Ausstellungskatalog, hrsg. von Gerhard Römer, Karlsruhe 1988 (Selbstverlag der Badischen Landesbibliothek, Preis 20,- DM).

Der „Neckar“ geht auf das keltische Wort „nikra“ zurück; es bedeutet heftiges, rasches Wasser. Heute ist dieser Fluß von Plochingen abwärts nach Einbau der Staustufen für die Schifffahrt eine Folge langgestreckter Staueeen.

1988 machte die Badische Landesbibliothek den Neckar zum Thema einer Ausstellung von 50 alten Landkarten, die überwiegend aus Karlsruher und Heidelberger Beständen kamen. Ein handlicher Ausstellungskatalog erläutert die Exponate kartographisch und inhaltlich. Die ausgewählten Abbildungen sind eine Freude für Liebhaber alter Karten. Anregend sind auch die Aufsätze zur Fluß- und Landesgeschichte.

Der Katalog ist in der Bücherei des Vereins.

Tilman von der Kall